UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Baukunst vom Altertum bis zur Neuzeit

Joseph, David

Berlin [u.a.], ####

Der Grundriss

urn:nbn:de:hbz:466:1-84707

Visual Library

thor, also vermittelst Überkragung von Felsstücken. Auch die Fassadendekoration einiger dieser Kuppelgräber kann zum Beleg dafür herangezogen werden, dass der Schaft der Säule der heroischen Zeit sich nach oben verbreitert habe.

B. DIE HISTORISCHE PERIODE

1. Die Tempel

Der Ausdruck höchster künstlerischer Gestaltungskraft trat bei den Griechen nicht nur in den wundervollen plastischen Werken, sondern auch in ihren gottesdienstlichen Gebäuden, den Tempeln, zu Tage. Auch die Ägypter hatten Tempel, aber wie himmelweit verschieden geartet war die Entwickelungsfähigkeit der Formen bei den einen wie bei den anderen. Bei den Ägyptern ein durch die Jahrtausende hervorgebrachter starrer Formalismus, wobei wir höchstens über die technische Fertigkeit staunen, mit der die gewaltigsten Massen auf- und gegeneinander gelegt werden; bei den Griechen ergreift uns Bewunderung im Hinblick auf den feinen Sinn und die logische Konsequenz bezüglich des künstlerischen Ausdrucks von tragenden und getragenen Teilen, unser innerstes Empfinden wird beim Anblick solch harmonischen Formengefüges überwältigt; eine Parallele finden wir mit verändertem Gesichtspunkt nur in den besten Werken gotischer Baukunst.

a) SYSTEM

A. Der Grundriss. Der älteste Grundplan entspricht ägyptischem und asiatischem Vorbilde mit Vorhalle, Heiligem und Allerheiligstem, vereinfacht sich aber bald zu derjenigen Anlage, wie wir sie beim Herrscherpalast kennen gelernt haben, also Vorhalle (Pronaos) und Cella (Naos), in dessen Hintergrund das Götterbild das Allerheiligste bedeutet. Mit der Vorhalle korrespondiert oft eine Hinterhalle, Posticum, Opisthodomos (Abb. 109).

Nach der Stellung der Säulen unterscheidet schon Vitruvius folgende Grundrissformen:

α) Tempel mit Säulen nur an den Schmalseiten

Templum in antis, Naos en parastasin, Antentempel: Die Stirnseiten der Längsmauern bilden sich an der Vorhalle zu Wandpfeilern aus. Die einfachste Form ist ohne Säulen. Es erscheinen aber zwischen den Anten auch zwei Säulen (Abb. 109).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Prostylos: Die Seitenwände der Vorhalle fallen fort, dafür zeigt die Fassade mindestens vier Säulen (Abb. 110).

Amphiprostylos: Wiederholung der prostylen Anlage an beiden Schmalseiten (Abb. 111).

β) Peripteraltempel, Säulenreihe ringsherum (Peristyl)

Peripteros: Die Cella ist von einem Säulenring umgeben (Abb. 112 und 113).

Dipteros: Die Cella ist von zwei Säulenringen umgeben.

Pseudodipteros: Die innere Säulenreihe des Dipteros fehlt. Der Platz dafür bleibt frei (Abb. 114).

Pseudoperipteros (spätere Form): Ohne Säulenringhalle, jedoch mit ringsherumgeführten Wandsäulen (Abb. 115).

Monopteros (selten): Kreisförmige Säulenhalle ohne Cella.

Nach der Zahl der Säulen an der Fassade unterscheidet man:

Tetrastylos	mit	vier	Säulen	in	der	Front	der	Schmalseite	(Abb. 110 und 111).
Hexastylos	„	sechs	„	„	„	„	„	„	(Abb. 112 und 113).
Oktastylos	„	acht	„	„	„	„	„	„	(Abb. 114).
Dekastylos	„	zehn	„	„	„	„	„	„	
Dodekastylos	„	zwölf	„	„	„	„	„	„	

Nach der Weite des Zwischenraumes zwischen den Säulen unterscheidet man:

Pyknostylos, wenn der Zwischenraum gleich 3 unteren Säulendurchmessern ist.

Systylos, wenn der Zwischenraum gleich 4 unteren Säulendurchmessern ist.

Eustylos, wenn der Zwischenraum gleich $4^1/_2$ unteren Säulendurchmessern ist.

Diastylos, wenn der Zwischenraum gleich 6 unteren Säulendurchmessern ist.

Araiostylos, wenn der Zwischenraum mehr als 6 untere Säulendurchmesser beträgt.

B. Der Aufbau. Streng architektonische Linienführung, harmonische Verwendung der Horizontalen und Vertikalen ist für den Tempelaufbau charakteristisch (Abb. 116).

Über dem kräftig fundamentierten Stufen-Unterbau, Krepidoma, auch Stereobat genannt, erhebt sich auf dessen ebener Oberfläche der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN